

Erfahrungsbericht PROMOS Praktikum in Lusaka, Sambia

Gasteinrichtung: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe

Akademisches Jahr: WS 20/21

Studienfach: Master Geowissenschaften

Überblick Praktikum

Nachdem ich meine Masterarbeit abgegeben hatte, fehlte mir nur noch eine Projektarbeit um meinen Master abzuschließen. Da ich bereits nach dem Abitur einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst in Namibia geleistet hatte, wollte ich gerne das im Studium gelernte Fachwissen im südlichen Afrika anwenden. Da ich mich mein gesamtes Studium mit Hydrogeologie auseinandergesetzt habe, habe ich nach Projekten mit angewandtem Bezug zu Grundwasser gesucht. Dazu habe ich die Websites der BGR (Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe) und der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) nach Grundwasserprojekten durchstöbert und ein Projekt der BGR in Lusaka der Hauptstadt von Sambia gefunden und mich bei den Projektleitern per Mail gemeldet. Mir wurde sofort ein Praktikum angeboten und ich habe mich dazu entschieden 8 Wochen von Ende Oktober bis Weihnachten vor Ort ein Praktikum zu machen. Der einzige Nachteil: Es wird nicht vergütet, weshalb ich mich mit Fördermöglichkeiten für Auslandsaufenthalte auseinandersetzen musste und mich erfolgreich für ein PROMOS Stipendium beworben habe. Nachdem wegen Corona lange nicht feststand, ob ich überhaupt ausreisen bzw. einreisen darf, war ich sehr glücklich als ich Ende Oktober endlich im Flugzeug nach Lusaka saß. Das Praktikum war ein absoluter Erfolg und ich konnte sowohl Feldarbeit als auch Datenauswertung und die Berichtserstellung selber durchführen. Die Arbeit in einer deutschen Behörde im Rahmen einer Entwicklungszusammenarbeit ist auf jeden Fall unglaublich spannend und ich habe die Zusammenarbeit mit Hydro(geo)logen aus Deutschland, Sambia und Äthiopien sehr genossen und viel gelernt.

Unterkunft

Da bereits ein ganzes Jahr in einer namibischen WG gewohnt hatte, wollte ich auch gerne in Sambia möglichst viel von der lokalen Kultur mitbekommen, weshalb ich mich für ein Zimmer über Airbnb bei einer sambischen Familie entschieden hatte – eine der besten Entscheidungen überhaupt. Das Haus lag in Kalundu, einem sehr ruhigen älteren Stadtviertel von Lusaka. Ich hatte mein eigenes Zimmer, Bad und Küche und damit viel Freiraum, wurde aber unglaublich herzlich in die Familie aufgenommen. Es war mir sehr wichtig Menschen um mich zu haben mit denen ich mich über meinen Tag und das erlebte austauschen kann und an deren Alltag möglichst viel

teilnehmen kann. Das hat in meinem Fall super geklappt – kann aber natürlich auch ganz anders laufen. Ich habe pro Monat ca. 280 Euro gezahlt, was extrem günstig war, da Lusaka sehr schnell wächst und Wohnraum entsprechend knapp ist.

Transport

Da das Büro im gleichen Stadtviertel lag, bin ich immer mit dem Fahrrad zur Arbeit gefahren, außer wenn der Regen während der Regenzeit zu stark war, dann habe ich mich von einem Arbeitskollegen mitnehmen lassen oder ein Taxi genommen. Generell gibt es in Lusaka ein sehr gutes Busnetz, was ich aber wegen Corona versucht habe zu meiden, da es da gerne mal sehr eng wird. Es gibt viele Taxis, die man ähnlich wie Uber über eine App rufen kann. Generell kann man auch, zumindest tagsüber problemlos überall hin laufen, allerdings hat die Stadt eine riesige Fläche, weshalb das nur bedingt Sinn ergibt. Mit einem eigenen Auto ist es definitiv am einfachsten und selber fahren ist im Stadtverkehr auch als Europäer kein Problem, allerdings sind Mietwagen eher teuer. Lusaka ist eine Stadt wo man als Europäer alles bekommt und machen kann wie zuhause, allerdings sind die Preise entsprechend auf einem sehr ähnlichen Niveau wie in Europa.

Sicherheit

Ganz Sambia ist ein sehr sicheres Land in dem man sich problemlos überall bewegen kann. Lusaka hat wie jede Großstadt Viertel in denen man etwas vorsichtiger sein und sich vor allem Nachts nicht alleine zu Fuß bewegen sollte. Public Transport, Märkte und Clubs/Bars etc. sind überhaupt kein Problem. Man sollte wie auch in anderen Städten keine Wertsachen im Auto liegen lassen, diese auf der Straße nicht zu offensichtlich präsentieren und nachts Türen vernünftig abschließen.

Empfehlungen

Ich kann jedem einen längeren Aufenthalt in Sambia, und vor allem Lusaka, nur empfehlen. Man sollte sich frühzeitig um die Finanzierung des Aufenthaltes und um eine Unterkunft kümmern. Für mich war das Leben in einer Familie die beste Option, aber auch eigene kleine Appartements können gemietet werden. Nach spannenden Projekten im Internet suchen und auf Gut Glück einfach mal die Verantwortlichen anschreiben, hat sich als erfolgreiche Methode erwiesen. Zu verlieren hat man ja sowieso nichts und ich finde es immer wieder erstaunlich was alles möglich ist, wenn man einfach mal dreist fragt :D

Fazit

Ich würde das Praktikum jeder Zeit wieder genau so machen wollen und hätte mich rückblickend für einen längeren Aufenthalt bewerben sollen. Acht Wochen sind gerade genug Zeit um wirklich

anzukommen und sich einzuarbeiten, 12 oder sogar noch mehr Wochen hätten mehr Sinn gemacht. Ich konnte für mich auf jeden Fall feststellen, dass ich gerne als Hydrogeologin und auch weiter in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit arbeiten möchte. Außerdem fühlt ich mich im südlichen Afrika noch immer sehr wohl und mir vorstellen könnte hier auch für einige Jahre zu arbeiten.

Bürogebäude



Feldarbeit



GIS-Workshop

